

Produkte aus Lingen sind weltweit gefragt

Über vier Millionen Tonnen Rohöl werden hier jährlich verarbeitet – Transporte per Lkw, Zug, Pipeline und Schiff

Von Ulrike Frick, Anna Rohde,
Hannah Taupken und Maren
Theising

LINGEN-HOLTHAUSEN. 300 Lkw, drei Züge mit jeweils 20 Kesselwaggons und fünf Schiffe werden auf der BP-Erdölraffinerie in Lingen-Holthausen mit Raffinerieprodukten befüllt – Tag für Tag. Insgesamt werden in dieser Anlage jährlich rund 4,1 Millionen Tonnen Benzin, Diesel oder auch Heizöl produziert.

Die Erdöl-Raffinerie Emsland (heute BP Lingen) wurde 1953 in Betrieb genommen, um vor allem das emsländische Erdöl zu verarbeiten. Auch heute noch stammt ein beträchtlicher Teil des verarbeiteten Rohöls aus der Region. Die Raffinerie ist heute größter Verarbeiter deutschen Rohöls. In den 1990er Jahren wurde die Raffinerie mit erheblichen Investitionen zum Kraftstoffproduzenten umgebaut.

2006 verarbeitete die BP-Raffinerie in Lingen-Holthausen rund 4,6 Millionen Tonnen Rohöl und andere Einsatzstoffe zu 4,3 Millionen Tonnen Endprodukte. „Der Eigenverbrauch der Raffinerie für die Produktion lag im Jahr 2006 bei rund neun Prozent“, betonte der ehemalige BP-Ingenieur Hans-Jürgen Laumann.

„2006 wurden 4,57 Millionen Tonnen Rohöl verarbeitet“

Hans-Jürgen Laumann, ehemaliger BP-Ingenieur

mann. Zudem betrug die Stromabgabe ins öffentliche Stromnetz rund 120 Gigawattstunden – ein Überschuss, der den gesamten Stromverbrauch aller Lingerer Bürger deckt.

Auf dem Firmengelände befinden sich 160 Öltanks mit einem Fassungsvermögen für über 510 000 Kubikmeter Rohöl und über

550 000 Kubikmeter für fertige Produkte – rund 630 Personen arbeiten hier und weitere 2000 Menschen bei den wichtigen Zulieferfirmen in der Region.

Die Raffinerie gehört dabei seit Oktober 2002 zum weltweit tätigen BP-Konzern mit rund 100 000 Mitarbeitern, einem Umsatz von 270,6 Milliarden US-Dollar (2006) und 24 600 eigenen Tankstellen. In Deutschland gehören die rund 2500 ARAL-Tankstellen zum BP-Konzern.

Der Nettoumsatz in Lingen beträgt dabei rund zwei Milliarden Euro. „Die Produkte werden weltweit verkauft und verlassen zu 50 Prozent per Lkw, zu 30 Prozent per Schiff, zu 15 Prozent per Bahn und zu 5 Prozent per Pipeline die Lingerer Raffinerie“, erklärte der Logistikmanager Dr. Jörg Niegisch.

Nähere Infos im Internet unter www.bplingen.de und www.deutschebp.de.



Die BP-Erdölraffinerie erstreckt sich im Lingerer Stadtteil Holthausen-Biene über rund 200 Hektar.

Was sind eigentlich Biokraftstoffe?

„Biodiesel verringert Kohlendioxidausstoß um 50 Prozent“

Von Leon Gausmann, Sandra Staggendorf, Jonas Thien, Theresa Tönnis und Lea Wintermann

LINGEN-HOLTHAUSEN. In der Erdöl-Raffinerie Emsland (heute BP Lingen) wird nicht nur emsländisches oder weltweit gefördertes Rohöl zu den verschiedensten Produkten verarbeitet, sondern dem Ottokraftstoff auch sogenannte Biokraftstoffe beigegeben. Doch was sind eigentlich Biokraftstoffe?

„Bei Biokraftstoffen nutzen wir die in der Biomasse dank der Sonnenstrahlung und durch Photosynthese entstandene Energie zur Herstellung von Kraftstoffen. Dadurch wird der Kohlendioxidausstoß in die Atmosphäre deutlich verringert, bei Biodiesel beispielsweise um 50 Prozent“, erklärte der Verfahrenstechnik-Ingenieur Dr. Lars Witzel. Er ist seit 16 Jahren bei der BP tätig und seit zwei Jahren bei BP Lingen für den Einkauf zuständig. So könne zum Beispiel aus Mais oder Weizen Ethanol für Ottomotoren und aus Raps- oder Sojaölen bzw. sogar aus tierischen Fetten Biodiesel hergestellt werden.

„Es ist gesetzlich vorgeschrieben, dass normalen Kraftstoffen Biokraftstoffe beigemischt werden müssen“, so Witzel. Die BP Lingen habe mit dem Bau eines Biokomponen-

tentanks auf diese Bestimmungen reagiert. „Der Zusatz von Biodiesel im normalen Diesel darf zurzeit aber höchstens sieben Prozent betragen, da der Kraftstoff sonst nicht mehr den Anforderungen des Motors entspricht.“

Biokraftstoffe der ersten Generation sind Kraftstoffe, die aus dem Erntegut selbst – also zum Beispiel aus Raps oder Weizen – gewonnen werden. Intensiv geforscht werde aber vor allem an Biokraftstoffen der zweiten Generation. „Hier sollen die Kraftstoffe aus den Nebenprodukten der Land- und Forstwirtschaft gewonnen werden, so zum Beispiel aus

Stroh oder Holzabfällen“, erläuterte der Fachmann weiter.

Als weiteren Vorteil der Biokraftstoffe nannte Witzel neben der Kohlendioxidreduzierung die Verringerung der wirtschaftlichen Abhängigkeit von den Erdöllieferländern. Nachteil sei zum Beispiel das räumliche Problem, wenn potenzielle Nahrungsmittel zur Biokraftstoffherstellung benutzt werden. „Außerdem liegen die Herstellungskosten von Biodiesel deutlich höher als die für den konventionell produzierten Dieseldieselkraftstoff.“

Im Koker werden die schwersten Anteile des Rohöls thermisch zu leichten Produkten wie Gas, Benzin oder sogenanntem Mitteldestillat geckrackt.



Ingenieure aus den verschiedensten Bereichen

BP-Raffinerie in Lingen beschäftigt rund 100 Ingenieure

Von Julia Berger, Melissa van Dülmen, Marvin Laake und Niels Schockemöhle

LINGEN-HOLTHAUSEN. Maschinenbau, Chemie, Elektro, Sicherheit und Umwelt – aus all diesen Bereichen arbeiten Ingenieure auf der BP-Erdölraffinerie in Lingen-Holthausen. „Zu den Hauptaufgaben unserer Ingenieure zählt das Betreiben und die Instandhaltung unserer komplexen chemischen Anlagen und die Planung neuer Einrichtungen“, erklärte Valérie Witzel von der BP. So befinden sich auf dem rund 200 Hektar großen Raffineriegelände viele und große Anlagen und Maschinen, und so seien die Aufgaben sehr vielfältig und Ingenieure auch in Zukunft sehr gefragte Mitarbeiter: „Nach einer fundierten Ausbildung hat man in den verschiedensten Branchen gute Job- und Aufstiegschancen.“ Rund 100 der 630 Mitarbeiter der Raffinerie in Lingen sind dabei Ingenieure.

„Wer den Beruf ausüben will, sollte aber einige Vor-



Immer mehr Frauen interessieren sich auf der BP-Raffinerie auch für die technischen Berufe.

aussetzungen erfüllen“, erklärte die Fachfrau weiter. An erster Stelle stehe das wissenschaftliche Interesse, das Abitur und ein anschließendes Studium an einer Universität oder einer Fachhochschule. „Eine vorherige Ausbildung in dem betref-

fenden Bereich ist häufig sinnvoll.“

Auf eine neue Ausbildungsmöglichkeit wies Frau Witzel am Schluss hin: „Neuerdings wird an der Berufsakademie Emsland auch ein dualer Ingenieur-Studiengang ‚Bachelor of Engineering‘ eingerichtet.“

Wovon hängt der Rohölpreis ab?

„Ein Grund für steigende Preise ist die US-Immobilienkrise“

Von Henning Laubrunn, Eike Lindemann, Janik Berling und Felix Bakker

LINGEN-HOLTHAUSEN. Nicht aus jedem Rohöl lässt sich mit dem gleichen Aufwand die gleiche Menge Benzin oder Diesel herstellen. „So ist die Ausbeute aus der Rohölsorte Brent aus der Nordsee höher und das Öl daher teurer als das nicht so hochwertige emsländische Rohöl“, erklärte der BP-Ingenieur Dr. Franz Haking.

Weitere Faktoren für das Steigen und Sinken des

Rohölpreises erläuterte der Fachmann: „Der Rohölpreis setzt sich aus der verfügbaren Menge, aus der Nachfrage und aus der Qualität des Öls zusammen.“

Steigende Nachfrage

So ändere sich zum Beispiel der Rohölpreis, wenn viele Menschen Destillate aus Rohöl verbrauchen, z. B. aufgrund jahreszeitlicher Einflüsse. Laut Haking's Aussage liegt der steigende Rohölpreis aber auch an der Immobilienkrise in den USA. „Diese brachte den weltwei-

ten Aktienmarkt ins Wanken, weil die Anleger ihr Geld plötzlich in andere Bereiche investierten – zum Beispiel in Rohstoffe wie Öl und damit die Preise steigen ließen.“ So ist der Rohölpreis je Barrel seit Januar 2005 stetig gestiegen und lag im März 2008 schon bei knapp 110 Dollar.

Die Erdölraffinerie Emsland sei technisch aber in der Lage, auf leichte Öle wie Brent zu verzichten und stattdessen kostengünstigere Öle aus Afrika und aus dem Emsland optimal zu verarbeiten, so Haking.

KLASSE!
KLASSE!
KIDS

EIN SCHULPROJEKT DER ZEITUNGEN
AUS DEM VERLAG NEUE OZ

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG DURCH

DBU
BKK DER PARTNER
BP Lingen
Volksbanken
Raiffeisenbanken

WWW.NEUE-OZ.DE

Selbst schreiben!

Die Berichte dieser Seite haben engagierte Schüler der Klassen 8b und 8c des Lingerer Franziskusgymnasiums im Rahmen des **Klasse!-Medienprojektes** der Neuen Osnabrücker Zeitung nach einem Besuch bei der BP-Raffinerie in Lingen-Holthausen selbst geschrieben. Die jeweils achten Klassen dieser Schule nehmen schon seit mehreren Jahren an diesem Projekt teil. Vier Wochen lang bekommt jeder Schüler ein Exemplar seiner Regionalausgabe druckfrisch in die Schule geliefert, und auch im Unterricht beschäftigten sich die Schüler in dieser Zeit im Rahmen des Deutschunterrichtes intensiv mit dem **Aufbau einer Tageszeitung** oder auch den **journalistischen Darstellungsformen**. Offengebliebene Fragen können zudem beim Besuch eines Redakteurs geklärt werden. Ein Besuch im Druckzentrum der Neuen Osnabrücker Zeitung in Osnabrück kann das Projekt abrunden. Das **Schreiben eigener Artikel** – immer begleitet von einem ausgebildeten Redakteur – runden das Medienprojekt ab.

Nähere Infos unter der Telefonnummer 05 41/310-687. Ansprechpartner bei der Ems-Zeitung ist Gerd Schade unter der Telefonnummer 0 49 61/808-14, bei der Meppener Tagespost Manfred Fickers (Telefon 059 91/940-114) sowie bei der Lingerer Tagespost Carsten van Bevern unter Telefon 05 91/8 00 09-14. (vb)



Einem Vormittag verbrachten die Schüler der Klassen 8b und 8c des Lingerer Franziskusgymnasiums auf der BP-Raffinerie in Lingen-Holthausen.



Mitschreiben war die Devise.